

Bist du noch bei Sinnen?

Ich könnte auch fragen „Hast du sie noch alle?“ – nämlich deine Sinne zusammen.

Denn wenn nur einer unserer vielen Sinne ausfällt, dann ist unser Leben schwer gehandicapt. Lasst uns neben den fünf Klassikern: Riechen, Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen noch eine ganze Menge anderer Sinne spielerisch erraten.

Manchmal sind wir wie „von Sinnen“ – also losgelöst vom Sinn = sinnlos. Dann fallen uns konkrete Schritte, das Leben in Angriff zu nehmen, schwer.

Was meint die Redewendung sich eine „besinnliche Zeit“ im Advent zu wünschen?

Es ein wenig ruhiger angehen zu lassen – von mir aus ja!

Mal in den vier Wänden zu bleiben – okay.

Ein Buch zu lesen und der Muse zu pflegen, sich an alles das zu erinnern und in aller Ruhe aufzuarbeiten, was so an Kleinkram liegen geblieben ist – warum nicht.

Aber das allein wäre zu wenig.

Be(i)sinnen heißt analysieren und neuorientieren. Das machst du nicht mal so nebenbei.

Darum hat die „alte Kirche“ im Advent Fasten angesetzt – das (Neu)orientieren aufs Wesentliche. Alles was ablenkt getrost beiseitelassen und stattdessen zu suchen und fragen „wo geht es hin und lang“, damit ich auch an ein Ziel gelange.

Vier Adventssonntage und bei mir vier adventliche Szenen sollen uns zum Besinnen „anstiften“. Damit es kein „Egotrip“ wird, benötigen wir dafür den Kenner und Liebhaber des Lebens „Jesus Christus“. Kerzen sind das Symbol und die Vergewisserung seiner Gegenwart. Weil Gott uns Weihnachten nahe gekommen ist, wimmelt es nur so von Kerzen. Eine habe ich, damit wir dadurch zu wegweisenden Einsichten kommen, weil sie unser Bild (vom Leben) erhellt. Und dann habe ich noch diesen „würdigen Rahmen“, eine Laterne mit vier Glasfenstern, die eine schlichte Taize-Kirche zieren. Jedes der Fenster ist in einer Farbe gehalten und gibt darin schon mal eine grundlegende Orientierung an.

1) Streben / Engel bei Maria (Spürsinn)

Grün, die Farbe der Hoffnung, der Menschlichkeit und des Lebens

Diese Bild ist das „weibliche Pendant“ zum „verlorenen Sohn“. Es ist zärtlich, wie der Engel sich naht. Maria blickt schamvoll nach unten. Frieden liegt über Beiden. Würde und Glanz strahlt das Fensterbild aus. Grün und Licht wie ein Christbaum. Grün – bei allem Unverständnis doch voller Hoffnung!

„Gott hat meine Niedrigkeit gesehen“, redet nicht nur von Verhältnismäßigkeit, sondern auch von der Kenntnis Gottes über deine und meine Situation!

Vielleicht können wir uns als die, die sich sonst im Alltag als Macher präsentieren, etwas von dem Feinsinn der Maria abkupfern, das Gott anstrebt unserem Maus-Rad-Dasein Einhalt zu gebieten. **Advent – Gott strebt auf dich zu!**

2) Sorge tragen / Maria und Elisabeth (sinnvoll)

Rot, wie die Liebe, das Blut, das Feuer und die Leidenschaft Gottes

Das Rot strahlt feurig und zieht die Betrachter in den Bann. Die beiden Frauen begegnen sich auf Augenhöhe. In ihren Leibern sind die werdenden Kinder zu erkennen. Die hellen Gesichter und Hände tragen etwas Heiliges an sich. Liebe und Zuwendung sind greifbar. Nochmals ist Gott am Zug, er weist uns in den „Feiertagszeiten“ an unsern „nächsten“ Verwandten. Nie im Jahr sind die Bande so dick wie über die Advents- und Weihnachtszeit.

Wie geht es meinem eigenen „Fleisch und Blut“. Trägst du es mit Sorge am Herzen, dass es ihm nicht nur wirtschaftlich wohlergeht, sondern auch seelisch und geistlich? **Die Glaubensväter nehmen ihre Kinder mit hinein in Kult und Gottesbeziehung. Das sie gottesfürchtig leben, ist ihr Ansinnen.**

3) ausrichten / Anbetung der Könige (Sinne schärfen)

Violett, die Farbe des Gleichgewichts zwischen Himmel und Erde, und Liebe und Weisheit
Obwohl die drei Grundfarben Rot-Gelb-Blau die Könige als Einheit zusammen-fügt, dominiert das warme Violett. (= Glaube) Dieser Glaube geht vom Kind aus und umhüllt die drei Männer. Die Geschenke sehen aus wie Lampen und haben die Farbe des Heiligenscheins vom Jesuskind. Sogar die Fensternische ist violett gefärbt!
Wer hat das Sagen? Auf unserem Bild sehen wir „sprachlose Herrscher“ vor einem hellwachen Kind. Sie sind nicht „zur Ruhe gekommen“ die Könige, nein, sie sind an eine Zwischenstation auf ihrer Lebenssuche angelangt. Von diesem Kind geht Lebenskraft und Lebenssinn aus, welchen sich die Herren nicht selbst geben können. Darum halten sie inne und beten an. **Sinnend richten sie ihre Gedanken auf das Kind und erhalten dabei Ausrichtung – d.h. den Blick dafür, was wirklich gut und gottgefällig ist. Kommen Sie als „Deuter“, so gehen sie als Heilige!**

4) sich begeben / Einzug in Jerusalem (Sinne einsetzen)

Blau, Farbe der Wahrheit, Weisheit und der Unergründlichkeit des Himmels.

Wer in der Neuausrichtung zum Nachfolger Jesu wird, sollte sich im **Klaren** sein, der Einzug in Jerusalem ist Siegeszug und Trauerzug in einem! Sinnen heißt eben auch, sich in eine Spur zu begeben und noch nicht am Ziel zu sein. Aber das Unterwegssein ist nicht der „alte Trott“, der mit dem 2. Januar wieder beginnt, sondern unser Weg soll ausgerichtet und begleitet von dem Menschensohn sein, den wir so oft aus den Augen verlieren. Fastenzeiten sind Erinnerungszeiten, Auffrischungszeiten und „Reformzeiten“.

Mit allen Sinnen nehme ich meinen Lebenslauf in Richtung Ewigkeit unter die Füße. Und wo der Tod mich am Ziel hindern will, da muss mich Jesus über die Ziellinie tragen. Wenn ich mich recht besinne, sagt darum Jeus selbst: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben – unter die Herrschaft dessen will ich mich begeben.